

Konzeption



Kindergarten Kirchberg
Villa Kunterbunt

An der Freyung 2 a
84178 Kröning
Tel. 08744/7157

E-Mail: leitung-kroening@kita-vggerzen.de
Homepage: www.gerzen.de



Gliederung

Vorwort des 1. Bürgermeisters und Träger des Kindergartens Kirchberg	Seite 4
Grußwort des Kindergartenteams	Seite 5
Unser Leitbild	Seite 6
 I. Unser Kindergarten stellt sich vor	 Seite 7
1. Lage	Seite 7
2. Träger	Seite 7
3. Personal	Seite 8
4. Öffnungszeiten	Seite 10
5. Räumlichkeiten	Seite 10
6. Rahmenbedingungen	Seite 12
➤ Buchungszeiten und Kosten	Seite 12
➤ Schließtage / Ferienregelung	Seite 12
➤ Aufnahmekriterien	Seite 13
➤ Aufsichtspflicht und Haftung	Seite 13
➤ Versicherungsschutz	Seite 13
➤ Erkrankung eines Kindes	Seite 14
 II. Die pädagogische Arbeit	 Seite 14
1. Auszüge aus dem BayKiBiG (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)	Seite 14
2. Unsere rechtlichen Aufträge	Seite 15
3. Die Basiskompetenzen und ihre Umsetzung	Seite 18
4. Unsere Schwerpunkte	Seite 27
5. Übergänge des Kindes	Seite 35
➤ aus der Familie in den Kindergarten	
➤ von der Krippe in den Kindergarten	
➤ vom Kindergarten in die Grundschule	
6. Inklusion	Seite 37
7. Partizipation	Seite 39
 III. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit	 Seite 42
1. Aktionen im Jahreskreis	Seite 42
2. Jahresthema	Seite 43

3. Erstellung von Wochenplänen	Seite 43
4. Beobachtung und Dokumentation	Seite 43
5. Tagesablauf	Seite 44
IV. Zusammenarbeit	Seite 47
1. Kollegen	Seite 47
2. Eltern	Seite 47
3. Träger	Seite 48
4. Andere Institutionen / Vernetzung	Seite 48
V. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 49
VI. Sonstiges	Seite 50
1. Beschwerdemanagement	Seite 50
2. Kindeswohlgefährdung	Seite 50
3. Verbesserung und Weiterentwicklung	Seite 51
KONZEPTION DER NATURGRUPPE	Seite 53
1. Vorstellung der Naturgruppe	Seite 54
2. Unser Holzhaus	Seite 55
3. Tagesablauf	Seite 56
4. Naturnahe Erziehung	Seite 57
4.1 Projektarbeit	Seite 57
4.2 Forscherdrang	Seite 58
5. Feste und Feiern im Jahreskreis	Seite 59
6. Die Regeln der Naturgruppe	Seite 60
7. Übergänge	Seite 61
7.1 Eingewöhnung in die Naturgruppe	Seite 61
7.2 Übergang in die Schule	Seite 62
8. Hand in Hand	Seite 63
8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 63
8.2 Zusammenarbeit mit dem Kindergarten	Seite 63
9. Wichtige Fragen der Eltern	Seite 64
10. Welche Ausrüstung braucht mein Kind	Seite 65



Vorwort des 1. Bürgermeisters
und Trägers der Kindertagesstätte
“Villa Kunterbunt“ in Kirchberg

Kinder sind unsere Zukunft!

Daher ist es unsere Aufgabe und Pflicht, unsere Kinder für ihr Leben möglichst optimal vorzubereiten.

Einen kleinen – aber doch für ihre Entwicklung wichtigen - Lebensabschnitt verbringen viele Kinder in unserer Kinderkrippe und in unserem Kindergarten, der “Villa Kunterbunt“ in Kirchberg.

Während ihres Aufenthaltes wollen wir den Kindern die Basiskompetenzen, die eine Kindertageseinrichtung vermitteln kann, nahe bringen und sie somit für das Leben stark machen.

Seit 1993 betreibt die Gemeinde Kröning als Träger den Kindergarten “Villa Kunterbunt“ in Kirchberg. Im Jahr 2013 kam die Kinderkrippe dazu.

Sechs Jahre später, im Jahr 2019, konnten wir den Wunsch einiger Eltern realisieren und eine Naturgruppe einrichten. Aufgrund der starken Nachfrage nach Kindergartenplätzen wurde unser Kindergarten erweitert. Im Herbst 2021 konnte der helle, freundliche Anbau, in dem weitere zwei Gruppen untergebracht sind, in Betrieb gehen.

Gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist unser qualifiziertes und engagiertes Personal bemüht, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, ihnen Werte und positive Gefühle zu vermitteln und sie somit auf die Schule und das Leben optimal vorzubereiten. Daneben ist es uns ein großes Anliegen, dass das kindliche Spielen nicht zu kurz kommt und die Kinder sich in der Gemeinschaft mit ihren Freunden im Kindergarten wohl fühlen.

Damit all das gelingt, ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern in das “Kinderkrippen und -gartenleben“ einbringen. Das funktioniert in der gemeindlichen Kindertagesstätte sehr gut. Dafür möchte ich den engagierten Eltern, besonders auch denen, die im Elternbeirat Verantwortung übernommen haben und noch übernehmen werden, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Bei der Planung der organisatorischen Abläufe in der Kindertagesstätte sind wir bemüht, den Wünschen der Eltern soweit wie möglich entgegenzukommen, insbesondere um eine möglichst gute Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang ist auch die angebotene Mittagsverpflegung und -betreuung zu erwähnen.

Um den Kindern aus dem gesamten Gemeindebereich einen Kita-Besuch zu ermöglichen und die Eltern von den Fahrkosten zu entlasten, bietet die Gemeinde einen Kita-Bus für Kinder ab 2 Jahren an, der stark subventioniert wird.

Qualifizierte Kinderbetreuung ist nicht zum Nulltarif zu haben.

Die Gemeinde Kröning ist im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit bemüht, den Elternanteil niedrig zu halten und somit sozialverträgliche Gebühren zu gewährleisten.

Es liegt mir besonders am Herzen, für unsere Kinder bestmögliche Startvoraussetzungen fürs Leben zu schaffen.

Ihr

Konrad Hartshauser
1. Bürgermeister
Gemeinde Kröning

**Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,**



herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Kindertageseinrichtung **VILLA KUNTERBUNT** in Kirchberg!

Der Eintritt in eine Einrichtung, sei es Krippe oder Kindergarten, ist für jedes Kind und seine Familie ein ganz besonderes Ereignis.

Um allen einen guten Start zu ermöglichen, ist es uns wichtig, eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln.
Deshalb möchten wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag geben.

Für unser Team dient die Konzeption als Leitfaden und Orientierung. Es ist ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie, als Eltern, soll die Konzeption eine Hilfe sein, unsere Kindertageseinrichtung in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen lernen.

Den Kindern wollen wir einen Lebensraum eröffnen, der ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln, ihre Persönlichkeit zu stärken und sie auf ein Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten. Somit wollen wir den Kindern bestmögliche Förderung zuteilwerden lassen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich bereits vor der Aufnahme des Kindes intensiv mit unseren pädagogischen Leitgedanken auseinandersetzen können, um sich bewusst für die **VILLA KUNTERBUNT** in Kirchberg zu entscheiden.

Noch wichtiger als die Zufriedenheit der Eltern ist es uns jedoch, einen Ort zu schaffen, an dem die **Begeisterung und Freude der Kinder** spürbar sind.

Deshalb ist die **VILLA KUNTERBUNT** ein Ort ...

für die **Kinder** - mehr als eine Betreuungseinrichtung,

für das **Team** - mehr als ein Arbeitsplatz,

für die **Eltern** - mehr als der Ort, der es ihnen ermöglicht, wieder arbeiten zu gehen.

Mit entsprechendem Maß an Verantwortung und Engagement tragen alle dazu bei, den Ort als etwas Besonderes zu bewahren.



Über eine gelingende Zusammenarbeit
freuen wir uns sehr!



Heidi Künze-Hofer

Qualifizierte Kindertagesstättenleitung für
Krippe, Kindergarten und Naturgruppe

Monika Heindl

Krippenpädagogin
Stellvertretende
Leitung

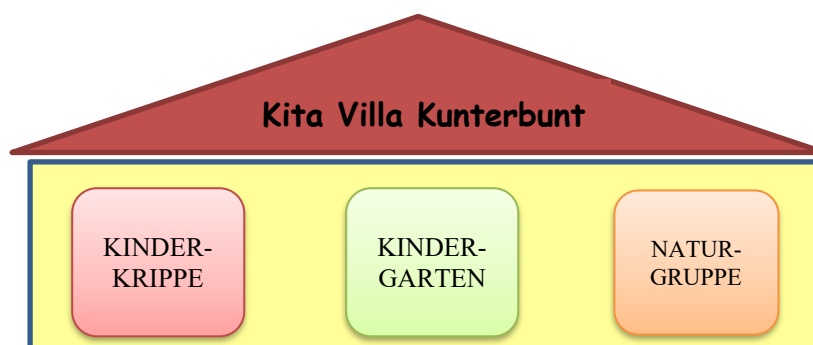
Unser Leitbild



Jedes Kind befindet sich an seiner *ganz persönlichen Wegstelle* des Lebens, begleitet von seinen Eltern und seiner Familie, wenn es zu uns in die Einrichtung kommt. An dieser Stelle möchten *wir als Wegbegleiter* zur Familie hinzukommen. Wir möchten das Kind ein Stück seines Weges – und auch seine Eltern – BEGLEITEN, mit ihnen gehen, unterstützen.

I. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Zur Kindertagesstätte VILLA KUNTERBUNT gehören:



1. Lage



Der Ort Kirchberg liegt ca. 20 km von Landshut entfernt. Die **Kindertagesstätte**  befindet sich direkt neben der Grundschule.

Seit 2019 gehört zum Kindergarten auch eine **Naturgruppe** . Das neuerbaute Naturhaus mit der wunderschönen Lage am

Waldrand bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten, sich in der freien Natur zu beschäftigen.

Näheres zur Naturgruppe finden Sie ab Seite 45.

2. Träger

Der Träger der Kindertagesstätte Kirchberg ist die Gemeinde Kröning, vertreten durch

1. Bürgermeister Konrad Hartshauser.



3. Personal

GRÜNE GRUPPE



Helga Frey
Erzieherin
Gruppenleitung



Christine Härtel
Kinderpflegerin



Negar Hajek
Erzieherin



Barbara Licbarska-Bauer
Ausbildung zur
Kinderpflegerin

GELBE GRUPPE



Sophia Huber
Erzieherin
Gruppenleitung



Sabine Möwes
Erzieherin



Steffi Hager
Kinderpflegerin



Christa Hagenberger
Ausbildung zur
Erzieherin

LILA GRUPPE



Martina Hubbauer
Erzieherin
Gruppenleitung



Petra Gehrecke
Erzieherin



Petra Saller
Erzieherin



Ivett Mislyenac
Ergänzungskraft

ORANGE GRUPPE / Naturfuchse



Carina Ziemann
Fachkraft
Gruppenleitung



Sonja Finsterer
Erzieherin



Petra Hinfurtnner
Kinderpflegerin



Katja Pelce
Ergänzungskraft

NATUR-GRUPPE * siehe Konzeption Naturgruppe



Martina Deinböck
Erzieherin
Gruppenleitung



Marika Schmid
Erzieherin



Inge Haslinger
Erzieherin

WEITERES PERSONAL

Paula Maurer (Ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der Mittagsverpflegung)

Reinigungspersonal

Hausmeister – Manfred Jahn

4. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von 7.00 bis 16.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Die individuellen Buchungszeiten entnehmen Sie bitte Punkt 6

„**Rahmenbedingungen**“.

Bringzeiten:	07.00 Uhr bis spätestens 07.50 Uhr
1. Abholzeit:	11.50 Uhr bis 12.00 Uhr
2. Abholzeit:	12.45 Uhr bis 13.00 Uhr
Weitere Abholzeiten finden je nach Buchungszeit bis maximal 16 Uhr statt.	

5. Räumlichkeiten

Auf der Südseite des Kindergartens befinden sich die **Grüne** und **Gelbe** Gruppe - im Neubau die **Lila** Gruppe und seit September 2024 die naturnahe Gruppe (NATURFÜCHSE) mit Schwerpunkt „Spiel in der freien Natur“.



Der neue Eingangsbereich ist die Verbindung von Alt- und Neubau. Durch die großzügige Gestaltung aller Räumlichkeiten wurde ein zusätzlicher Spiel- und Bewegungsraum für die Kinder geschaffen. So gibt es z. B. zu den Gruppen- und Nebenräumen einen zweiten Mehrzweckraum, einen Speisesaal und einen großen Spielflur mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten.

Die Gruppenräume sind mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet ...



Auf dem Spielteppich



In der Puppenecke



Im Malzimmer



In der Kuschecke



In der Bauecke



6. Rahmenbedingungen

* Buchungszeiten und Kosten

Buchungszeitraum	tägl. Buchungszeit	Kosten pro Monat
7.00 – 12.00 Uhr	5 Stunden	155 €
7.00 – 13.00 Uhr	6 Stunden	171 €
7.00 – 14.00 Uhr	7 Stunden	188 €
7.00 – 15.00 Uhr	8 Stunden	206 €
7.00 – 16.00 Uhr	9 Stunden	227 €

In den Kindergartengebühren sind Spiel- und Getränkegeld enthalten.

Busbeförderung	65 €
----------------	------

Die Kindergarten- sowie die Busgebühren werden für 12 Monate pro Kindergartenjahr erhoben.

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September und endet am 31. August.

* Schließtage/Ferienregelung

Im Laufe eines Kindergartenjahres ist die Einrichtung an **bis zu 30 Tagen** geschlossen. Schließtage sind Tage, an denen keinerlei Betreuung stattfindet. Schließtage werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und der Leitung festgelegt.

Je nach Bedarf wird an verschiedenen Tagen Feriendienst angeboten (meist in Schulferienzeiten).

Als Feriendienst bezeichnen wir Zeiten, in denen erfahrungsgemäß wenig Kinder kommen. Darum fragen wir im Vorfeld den Betreuungsbedarf ab.



*** Aufnahmekriterien**

In unserem Kindergarten können Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr aufgenommen werden. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die regulären Anmeldezeiten für das darauffolgende Jahr finden immer im Januar statt. Je nach Platzkapazität werden auch während des Jahres Anmeldungen entgegengenommen.



Eine Anmeldung ist nur online möglich. Über die Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen (www.gerzen.de) erreichen Sie das Portal LITTLE BIRD. Dort können Sie Ihre Anmeldedaten in der entsprechenden Betreuungsform übermitteln.

Erst mit Abschluss des Vertrages ist der Platz für Ihr Kind reserviert. Zugleich ist dies die Bestätigung, dass Sie mit unserer Konzeption einverstanden sind.

*** Aufsichtspflicht und Haftung**

Das Personal übernimmt während der Kindergartenzeit die Aufsichtspflicht für die Kinder. Diese beginnt und endet mit der Begrüßung und Verabschiedung.

Wird ein Kind nicht von den Eltern selbst, sondern von einer anderen Person abgeholt, **muss** dem Kindergarten eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegen.

Kinder, die mit dem Kindergartenbus fahren, müssen von den Eltern oder sonstigen berechtigten Personen (Mindestalter 14 Jahre) zur Bushaltestelle gebracht und auch dort wieder abgeholt werden. Zur Sicherheit der Kinder ist eine Busbegleitperson eingesetzt. Wird ein Buskind von den Eltern im Kindergarten abgeholt, **müssen** das Busunternehmen **und** das Personal rechtzeitig informiert werden.

*** Versicherungsschutz**

Der Unfallschutz umfasst alle Unfälle, die während des Besuchs oder in Zusammenhang mit Veranstaltungen des Kindergartens geschehen. Auch Unfälle auf dem Weg zum oder vom Kindergarten sind inbegriffen.

Alle Unfälle, die auf dem Kindergartenweg oder im Kindergarten passieren und eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, **müssen** unverzüglich der Leitung gemeldet werden, damit eine Schadensregelung eingeleitet werden kann.



* Erkrankung eines Kindes

Kinder, die erkrankt sind, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Ansteckende Krankheiten müssen dem Kindergartenpersonal unverzüglich gemeldet werden.

WICHTIG: Ein Kind muss mindestens 24 Stunden fieberfrei und 48 Stunden durchfallfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann!

II. Die pädagogische Arbeit

1. Auszüge aus dem BayKiBiG

Art. 2 Begriffsbestimmungen

- (1) Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen **Bildung, Erziehung und Betreuung** von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, **Kindergärten**, Horte und Häuser für Kinder:
- (2) Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

- (1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege **ergänzen und unterstützen** die Eltern hierbei.

2. Unsere rechtlichen Aufträge

Unser rechtlicher Auftrag ist die familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Trägervorgaben
- Allgemeiner Schutzauftrag nach §8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

UN-Kinderrechtskonvention:

„Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Dieses Übereinkommen über die Rechte des Kindes besteht aus 54 Artikeln, die Rechte von Kindern und Jugendlichen beinhalten.“
(UN-Kinderrechtskonvention)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan:

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §1,2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen. (...) Der Plan geht davon aus, dass Kindertageseinrichtungen allen Kindern offen stehen. Durch das Prinzip der inneren Differenzierung des pädagogischen Angebots wird eine solche Öffnung der Regeleinrichtungen möglich.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 25)

Im Mittelpunkt stehen dabei die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

Im BayKiBiG Art. 10 ist für Kindertagesstätten folgender Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen geregelt:

- (1) Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen
Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

(Art. 10 BayKiBiG)

In Bezug auf den Kinderschutz ist außerdem Art. 9b BayKiBiG zu berücksichtigen. Des Weiteren sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen sowie die Bildungs- und Erziehungsziele nach Art. 13 BayKiBiG einzuhalten.

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(Art. 13 BayKiBiG)

Allgemeiner Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII:

Der § 8a SGB VIII beschäftigt sich mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Es ist ein eigener Punkt im Kinder- und Jugendhilfegesetz. Intention ist hier, Kinder noch besser vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderer Kindeswohlgefährdung zu schützen.

Der Träger stellt schon bei der Einstellung sicher, dass nur pädagogisch geeignetes Personal eingestellt wird. Alle Mitarbeiter haben in regelmäßigen Abständen ein aktuelles Führungszeugnis vorzulegen.

Das Kinderschutzgesetz sieht für jede Kindertagesstätte vor, ein Verfahren festzulegen, das bei ersten Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung greift. Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung und der Qualitätssicherung wurde auch in unserer Einrichtung hierfür ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt. Das pädagogische Personal ist über die Vorgehensweise bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung informiert und verpflichtet, sich an diese zu halten.

Infektionsschutzgesetz (IfSG):

In Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas kommen Kinder täglich miteinander und mit dem betreuenden Personal in engen Kontakt. Enge Kontakte begünstigen die Übertragung von Krankheitserregern. Außerdem verursachen bestimmte Krankheiten bei Kindern teilweise besonders schwere Krankheitsverläufe. Daher sieht das Infektionsschutzgesetz (IfSG) besondere Regelungen für die in Gemeinschaftseinrichtungen betreuten Kinder und betreuenden Erwachsenen vor. Aus diesem Grund muss dem Kindergartenpersonal unverzüglich mitgeteilt werden, wenn ansteckende Krankheiten in der Familie vorliegen.

Nähere Informationen dazu finden sie im Anhang des ausgestellten Buchungsvertrages. Mit der Unterschrift dieses Vertrages sind Sie verpflichtet, die Regelungen einzuhalten.

Unser curricularer Bezugsrahmen:

- (1) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen.
- (2) Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

(§14 AVBayKiBiG)

Den curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen bilden dabei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

3. Die Basiskompetenzen und ihre Umsetzung in unseren Bildungsbereichen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet die Basiskompetenzen, welche für eine positive Entwicklung des Kindes notwendig sind.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähig- /Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, sich mit anderen Kindern und seiner Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. BEP S. 55).

Die Basiskompetenzen werden nicht isoliert, sondern stets im Kontext aktueller Situationen erworben – durch pädagogische Arbeit in den ausgewählten Bildungs- und Erziehungsbereichen (= Förderbereichen).

3.1. Werteorientierung und Religiosität

→ geschieht bei uns z.B.

- ❖ im Erleben der Feste des Kirchenjahres
- ❖ durch religionspädagogische Übungen
- ❖ beim gemeinsamen Beten und Singen
- ❖ beim Erzählen von biblischen Geschichten
- ❖ bei der Gestaltung von Gottesdiensten (Segensfeier für die 1. Klasse, Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder)

→ vermittelt Wertschätzung und Toleranz

→ trägt dazu bei, die Schöpfung bewusst zu achten

Förderung der **PERSONALEN**
und **ORIENTIERUNGS**
KOMPETENZ



3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir schaffen optimale räumliche Voraussetzungen, z. B.

- ❖ verschiedene Spielecken (Puppenecke, Bauecke, Malbereich) für unbeobachtetes und selbständiges Tun und Handeln der Kinder
- ❖ Rückzugsmöglichkeiten, z.B. in der Kuschecke zum Ausruhen oder Kuscheln
- ❖ ausreichend Bewegungsräume (Schulturnhalle und Sportplatz, Gang, Garten)
- ❖ attraktives und lernanregendes Spielmaterial

Die Kinder erfahren Gruppenzugehörigkeit und eine wohlige Atmosphäre. Sie genießen Vertrauen und emotionale Zuwendung von ihren Bezugspersonen.

In einer ausgiebigen Freispielzeit und bei gezielten gemeinsamen Beschäftigungen bieten wir den Kindern unzählige Möglichkeiten, sich emotional und sozial positiv zu entwickeln.



- fördert die **Gemeinschaftsfähigkeit**
- unterstützt den Aufbau von **Beziehungen und Freundschaften**
- übt **soziale Verhaltensweisen ein** (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit ...)
- trägt zur **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes bei
- umfasst das Wahrnehmen und den Umgang von **Gefühlen** (eigene und Gefühle anderer)
- beinhaltet den Umgang mit **Regeln und Grenzen**
- vermittelt **Lösungsmöglichkeiten** oder **Kompromisse** bei Konflikten.

Förderung der **SOZIALEN** und
PERSONALEN KOMPETENZ
Förderung der **BEREITSCHAFT ZUR**
DEMOKRATISCHEN TEILHABE



Gerade Einzelkindern wird im Kindergarten das Lernen von- und miteinander ermöglicht.

3.3. Sprache und Literacy

- ❖ ständige Sprachanregung während der Freispielzeit;
- ❖ sprachanregende Beschäftigungen im Stuhlkreis (z. B. Bilderbücher, Märchen, Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Sprachspiele, Rätsel ...);
- ❖ gezielte Sprachförderung der Vorschulkinder (z. B. Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ oder ähnliches ...)
- ❖ gezielte Sprachförderung im **VORKURS DEUTSCH**
 - > gedacht für Kinder mit Migrationshintergrund **und** für deutschsprachige Kinder mit Sprachauffälligkeiten
 - > Planung und Durchführung des Vorkurses geschieht in Zusammenarbeit

mit der Schulleitung der Grundschule und einer Erzieherin unseres Hauses.

Förderung der **KOGNITIVEN KOMPETENZ**



3.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- ❖ Einsatz von Druckmedien (Sach- / Bilderbücher, Durchführen eines Zeitungsprojekts ...)
- ❖ Verwendung von technischen Medien
CD-Player, Tablets, Beamer und Leinwand für Turnstunden, Tänze, freies Bewegen und Spielen im Turnraum, auch zum Einsatz bei Festen und Feiern, ab und zu zur Liedbegleitung und zum Online-Singen mit Kinder

Förderung der **MEDIEN- und VERANTWORTUNGSKOMPETENZ**



3.5. Mathematik

- ❖ spielerisches Erlernen von Zahlen, Mengen und Formen in Freispielsituationen (z. B. durch Würfelspiele, Vorschulspiele, Montessori-Materialien, Zahlenpuzzles, Zählen in Alltagssituationen ...)
- ❖ gezielter Einsatz von Zahlen- und Mengenspielen
- ❖ Kennenlernen von Raum und Zeit (z. B. mit Spielen zur räumlichen Wahrnehmung, Gestalten eines Geburtstagskalenders als Jahresuhr, Einsatz von Jahresuhr, Sanduhren ...)



Förderung der
LERNMETHODISCHEN und
KOGNITIVEN KOMPETENZ

3.6. Naturwissenschaften und Technik

- ❖ Wahrnehmung verschiedener Vorgänge in der Natur (z. B. bewusstes Erleben der Jahreszeiten und der Witterung durch spontane und gezielte Gesprächssituationen, Aufenthalt in der Natur, Einsatz von Sachbüchern, Naturspiele, Lieder ...)
- ❖ Wecken der Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen (in Alltags- und Spielsituationen, bei kreativen Angeboten, Kochen und Backen, gezieltes Experimentieren mit Luft, Wasser, Farben ...)

*Das Erstaunen ist
der Beginn aller
Naturwissenschaften.*
Aristoteles



Förderung der **MOTIVATIONALEN**
und **LERNMETHODISCHEN**
KOMPETENZ

3.7. Umwelt

- ❖ die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
(z. B. durch Walderkundungen,
Anschauungen, regelmäßiger
Aufenthalt in Natur und Garten,
Spaziergänge, Tierbesuche...)



- ❖ Umweltbewusstsein entwickeln (Müll trennen, umweltgerechtes Handeln
und verantwortungsvollen Umgang mit Energien erleben ...)

Förderung der
VERANTWORTUNGSKOMPETENZ

3.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

- ❖ Sinn für Schönheit entfalten (z. B. durch ästhetisch schön gestaltete Spielräume)
- ❖ Kreativität wecken und ausleben (z. B. malen und basteln nach eigenen Ideen; aus einer Vielfalt von Materialien schöpferisch tätig werden; experimentieren mit verschiedenen Gestaltungstechniken; erfinden von Rollenspielen; Freiraum für kreative Sprachspiele und Lieder; konstruieren von Bauwerken)
- ❖ verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wertschätzen (Kunst erleben, Theaterbesuche, Illustrationen in Bilderbüchern betrachten ...)
- ❖ Kultur erfahren (z. B. traditionelle Feste feiern und Brauchtum pflegen, Ausflüge zu kulturellen Stätten, andere Kulturen kennen lernen ...)



Friedensreich Hundertwasser



Förderung der **WERTE-** und
ORIENTIERUNGSKOMPETENZ
sowie der **PERSONALEN KOMPETENZ**

3.9. Musik

- ❖ gemeinsames Singen und Musizieren
(siehe Schwerpunkt „Musikalische Erziehung“ Seite 29)



Förderung der **SOZIALEN-** und **PERSONALEN KOMPETENZ**

3.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

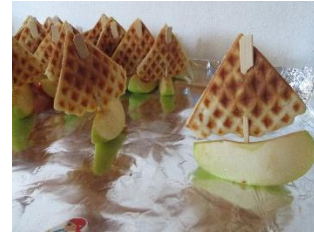
- ❖ offene Bewegungsangebote (z. B. Aufenthalt im Garten während der Freispielzeit, Nutzen von Spielgeräten im Turnraum)
- ❖ angeleitete Bewegungsangebote (z. B. Turnstunden, Bewegungsspiele, Tänze, Rhythmik-Stunden, Spaziergänge, Waldexkursionen ...)



Förderung der **PHYSISCHEN KOMPETENZ**

3.11. Gesundheit

- ❖ Bewegungsmöglichkeiten anbieten (siehe „Bewegung, Rhythmik ...“)
- ❖ bewusste Ernährung fördern (z. B. auf gesunde Brotzeit achten, wöchentlicher Obsttag, Einsatz von Bilderbüchern, Gespräche ...)
- ❖ Achten auf Körperhygiene (Zahnwochen, Hände waschen, Sauberkeitsentwicklung fördern ...)
- ❖ seelisches Wohlbefinden unterstützen (Phantasiereisen, Meditationen, Massagen, Rückzugsmöglichkeiten (z. B. Kuschelecke))
- ❖ Sexualerziehung (den eigenen Körper kennenlernen, Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen entdecken ...)
- ❖ Selbstbewusstsein stärken (positiver Zuspruch, das Kind in seiner Individualität annehmen ...)



Förderung der **PHYSISCHEN** und
VERANTWORTUNGSKOMPETENZ,
sowie der
WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

Gesundheit ist der
größte Besitz.
Zufriedenheit ist
der größte Schatz.
Selbstvertrauen ist
der größte
Freund.
(Laotse)



4. Unsere Schwerpunkte

4.1. Das SPIELENDE Kind

SPIEL ...

- wird vom Kind lediglich **aus Freude** und Spannung ohne bewussten Zweck ausgeübt;
- stellt für das Kind ein elementares Lebensbedürfnis dar und ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit schlechthin;
- entsteht aus der **Neugierde** und dem **Bewegungsdrang** des Kindes;
- stellt für das Kind eine realistische Situation dar, dabei ist es völlig auf sein Spiel konzentriert und vergisst alles andere;
- ermöglicht dem Kind, die **Wirklichkeit zu verarbeiten**;
- bewirkt das **Einüben** wichtiger Fähigkeiten;

- lässt sich unterscheiden in:

- Funktionsspiel (Freude an der Bewegung)
- Informationsspiel (Lernspiel)
- Konstruktionsspiel (z. B. Bauklötze)
- Illusionsspiel (Als-ob-Spiel)
- Rollenspiel („Vater-Mutter-Kind“)
- Regelspiel (z. B. Brettspiel)



Durch das Spiel werden alle Bereiche gefördert, die zur **positiven Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung** des Kindes beitragen. Im Kindergarten bietet vor allem das *Freispiel* hierfür viele Möglichkeiten.

Was bedeutet Freispiel?

- ♦ Jeder Kindertag beginnt mit einem Freispiel;
- ♦ Das Freispiel nimmt ca. 2/3 der gesamten Kindergartenzeit ein;
- ♦ Die Kinder dürfen innerhalb bestimmter Grenzen das Spiel, den Spielort, den Spielpartner, den Spielverlauf und die Spieldauer selbst wählen;
- ♦ Die Freispielzeit findet sowohl im Gruppenraum als auch in verschiedenen Spielbereichen außerhalb des Gruppenzimmers statt (z.B. großer Bauteppich, Turnraum, Gang-Spielecke, Garten ...);
- ♦ Die Kinder können alleine, mit anderen Kindern oder mit dem Personal spielen;
- ♦ Im Freispiel werden selbständiges Tun und Entscheidungsfähigkeit des Kindes gefördert;
- ♦ Die verschiedenen Spielbereiche (z.B. Puppenecke) bieten den Kindern Möglichkeiten, phantasievoll und kreativ zu agieren;
- ♦ Die Kinder üben im Freispiel soziale Verhaltensweisen (z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft...);



*Die Quelle alles
Guten liegt im
SPIEL.
Friedrich Fröbel*

„Kinder unterscheiden nicht zwischen LERNEN und SPIELEN.
Sie LERNEN beim SPIELEN. Das SPIELEN trägt wesentlich zur
PERSÖNLICHKEITSENTFALTUNG bei.“ (Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer)

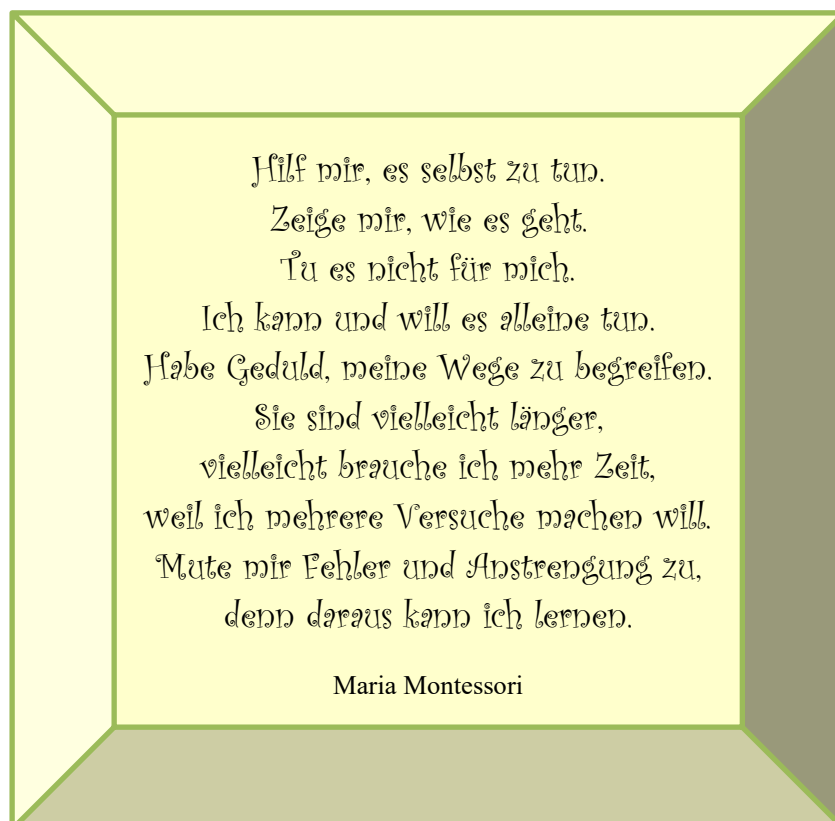
Die Rolle des Personals während des Freispiels



4.2. Das SELBSTÄNDIGE Kind

Selbständigkeit ...

- bedeutet das Erlernen von **alltäglichen Verrichtungen**,
wie z.B. selbständig
- an- und ausziehen
 - Hände waschen
 - Brotzeit essen
 - Toilette gehen
 - Nase putzen
- heißt auch lernen, **Ordnung** zu halten;
- trägt zur Entwicklung des **eigenständigen Spiels** bei;
- fördert die Fähigkeit, **eigene Entscheidungen** zu treffen.



4.3. Die RELIGIÖSE Fundamentlegung beim Kind

Das Erleben von Festen im Kirchenjahr ist fester Bestandteil innerhalb unserer Kindergartenarbeit. Gemeinsames Beten und Singen, sowie das Erzählen von biblischen Geschichten bis hin zu religionspädagogischen Übungen begleiten das Kind das ganze Jahr hindurch. Auch die Wertevermittlung, wie z. B. Achtung, Wertschätzung, Toleranz, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft ... nimmt bei uns einen breiten Raum ein.

Bei der gemeinsamen Vorbereitung unseres traditionellen Abschlussgottesdienstes der Vorschulkinder ist Freude und Begeisterung spürbar.



- Wir schaffen eine positive Basis für alle Kinder;
- Wir akzeptieren die Kinder in ihrem Dasein, so wie sie sind.

4.4. Das MUSIKALISCHE Kind

Musikalische Erziehung ...

- geschieht **im täglichen Singen** (durch eine vielfältige und altersgemäße Liedauswahl) - z. B. religiöse Lieder, Quatschlieder, Bewegungslieder, fremdsprachige Lieder, altes Liedgut, Phantasielieder ...)
- **in Verbindung mit Musik, Sprache und Bewegung** (z.B. Reime, Verse, Fingerspiele, Klanggeschichten, freies Bewegen und Tanzen)
 - **beim Umgang mit körpereigenen- und Orffinstrumenten** (Körperpercussion und Orff'sche Rhythmusinstrumente)
 - **beim Einsatz von klassischer Musik** (z.B. Peter und der Wolf / Die Moldau / andere altersgemäße Kindermusicals)
 - **im kreativen Umgang mit Musik** (Töne und Klänge erzeugen mit selbstgebastelten Instrumenten)

Im Juli 2012 erhielt unser Kindergarten ein Qualitätssiegel des Deutschen Chorverbandes:



Im Juli 2015 und 2018 sowie 2023 wurde unsere Kindertagesstätte erneut durch eine Fachberatung des Deutschen Chorverbandes geprüft und wir erhielten:



Diese Auszeichnung (FELIX / CARUSOS) wird an Kindergärten verliehen, die in besonderem Maße musikalische Früherziehung fördern.



4.5. Das Kind in seiner NATÜRLICHEN Umgebung

Der tägliche Aufenthalt im Freien ist in unserer Kindertagesstätte fester Bestandteil. Ausgerüstet mit guter Matschkleidung, robuster Sommer- bzw. warmer Winterkleidung bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten.

- In unserem **Garten** mit großem Baumbestand und vielen verschiedenen Spielgeräten können die Kinder ihren täglichen Bewegungsdrang stillen.
- Ob in der **Gesamtgruppe** oder auch in der **Kleingruppe** erkunden die Kinder während der **Freispielzeit** allerlei kreative Spielmöglichkeiten.
- Der **nahegelegene Wald** mit den selbsterrichteten Tipis und dem Waldsofa lädt die Kinder ein, in einer besonderen Atmosphäre zu verweilen. Durch festgelegte Grenzen und Regeln können die Kinder „ihre Räume“ im Wald selbst erschließen. Somit wird der kindliche Geist und seine Phantasie angeregt. Im Wald gibt es immer etwas Neues, Veränderungen in der Natur können wahrgenommen werden.
- Eine feste Einrichtung in unserer Kindertagesstätte ist die seit 2019 bestehende **Naturgruppe**. Näheres hierzu finden Sie ab Seite 45.



- Seit Sept. 2023 gibt es in unserer Einrichtung auch eine **NATURNAHE Gruppe** („Naturfuchse“). Diese Gruppe versteht sich als Regelgruppe mit dem **Schwerpunkt Natur** als Ergänzung zum Kindergartenalltag. An **drei Tagen** erleben, begreifen und erforschen die Kinder die **NATUR** als großen Spielraum. An den restlichen **zwei Tagen** befinden sie sich im orangen Gruppenzimmer des Kindergartens. Voraussetzung für die Planung der pädagogischen Arbeit ist auch hier – wie in allen anderen Gruppen – der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Eine enge Zusammenarbeit mit den Gruppen des Hauses kommt allen Kindern zugute.



5. Übergänge des Kindes



5.1. Übergänge in unsere Einrichtung

Ein fließender und harmonischer Übergang für Kind und Eltern findet bei uns statt durch ...

Aus der Familie in den Kindergarten	Aus der Krippe in den Kindergarten
• Erster Kontakt beim <u>Anmeldegespräch</u> • Teilnahme am <u>Informationselternabend</u> • <u>Eingewöhnungsphase</u> in die Kindergartengruppe: → Gestaffelte Aufnahme (2-3 neue Kinder täglich pro Gruppe) → individuelle Begleitung des Kindes durch die Eltern → Verweildauer der Eltern je nach Alter und Situation des Kindes → Individuelle Trennung je nach Befinden des Kindes und der Eltern ⇒ WICHTIG: offensichtliche Verabschiedung vom Kind ⇒ Telefonische Erreichbarkeit	→ regelmäßige, gegenseitige Besuche → wenn möglich, gemeinsames Spielen im „großen Garten“ der Kindergartenkinder → regelmäßige Besuche im Kindergarten mit einer Bezugsperson → Abschiedsritual zum Ende der Krippen- und Beginn der Kindergartenzeit → einen Informationsabend vor dem Wechsel in den Kindergarten → individuelle Begleitung des Kindes durch die Eltern
Reflexionsgespräche finden bei der Abholung des Kindes statt oder es wird je nach Bedarf ein passender Termin für ein Elterngespräch festgelegt.	

5.2. Vom Kindergarten in die Grundschule

Die Vorbereitung für die Schule beginnt am Tag der Aufnahme, denn schulfähig wird ein Kind während der gesamten Kindergartenzeit!

❖ Vorschulerziehung ...

- geschieht durch die gewonnene Sicherheit im „Spielraum Kindergarten“
ohne Leistungsdruck, Zeitanforderungen und belastende Vergleiche;
- orientiert sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes und vermittelt ihm so Lernfreudigkeit und Interesse, Neues zu erfahren;
- findet statt, wenn sich das Kind über längere Zeit in gewohnter Umgebung, in vertrauten Kontakten und durch angemessene Beschäftigungen geborgen und bestätigt fühlen kann;
- erfährt das Kind durch das Zusammensein und Zusammenarbeiten mit anderen Kindern;
- beinhaltet das gezielte Beschäftigen an einem sogenannten Vorschultag / **Schlaufuchstag**.

❖ besondere Aktivitäten mit der Grundschule

- *Schulschnupperstunde
- *Kennenlernrunde mit der zukünftigen Lehrkraft
- *Regelmäßiger Besuch des Puppentheaters in der Schule
- *Musikalische Umrahmung der Segensandacht der 1. Klasse
- *Einladung zur Martinsfeier
- *Vorführung eines Spiels oder Theaterstück der Schulkinder

❖ weitere besondere Aktivitäten der Vorschulkinder

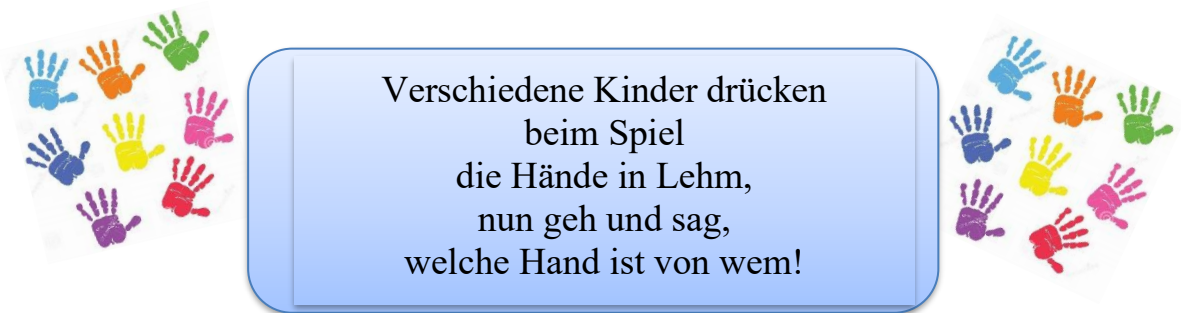
- *Ausflug
- *Fahrt in den Verkehrsgarten
- *Musikalische Gestaltung des Abschlussgottesdienstes
- *Überraschungsabend im Kindergarten



6. Inklusion

Unter „**Inklusion**“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

Inklusion zielt auf eine Welt ohne Ausgrenzung.



Bedeutung für unsere Einrichtung:

Kein Kind wird ausgeschlossen, jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen. Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern wir – als Einrichtung – müssen uns öffnen und uns darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit aufzunehmen (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.).

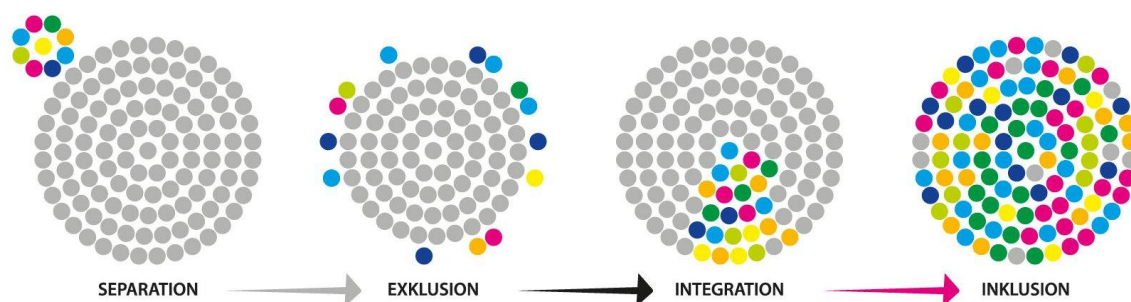
Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.



Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung. So soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können.

Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen.

Als inklusiv arbeitende Kindertageseinrichtung legen wir den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.



Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Wir – als Kindertageseinrichtung – sehen uns in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S.33)



Professionelle Unterstützung für die inklusive Arbeit in unserer Einrichtung erhalten wir durch eine enge Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten.

7. Partizipation

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist ein vom Gesetzgeber geforderter Auftrag, der im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben ist und der im Kindergartenalltag umgesetzt werden muss.

Kinder haben das Recht, an Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können.

Die Grundhaltung des pädagogischen Personals muss dabei sein, den Kindern Vertrauen in ihre eigene Beteiligungskompetenz zu schenken. Dadurch können sie selbsttätig die Fähigkeit zur Mitbestimmung erlangen.

Partizipation spielt für die Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert soziale Integrationsprozesse.

Partizipative Bildungsprozesse verknüpfen alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, sie fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie“:

Jedes Kind hat in unserem Kindergartenalltag die Möglichkeit, sich individuell einzubringen. Dabei spielen Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes eine große Rolle. Der Tag beginnt im Gruppenzimmer und ermöglicht den Kindern eine

freie Auswahl der Spielmöglichkeiten und -ecken mit ihren bevorzugten Spielpartnern. Das pädagogische Personal steht in dieser Zeit als Spiel- und Gesprächspartner sowie als Beobachter den Kindern unterstützend zur Seite.

Der Morgenkreis gibt den Kindern die Möglichkeit, sich gemeinsam über den weiteren Tagesablauf klar zu werden, sich zu besprechen und auszutauschen.

In der weiteren Freispielzeit werden dann die Außenspielbereiche (Turnraum, Spielegang, Garten, ...) geöffnet. Jetzt können sich die Kinder selbstbestimmt im ganzen Haus frei bewegen und auch den Garten nutzen. Um den Überblick zu behalten, checken sich die Kinder an entsprechenden Tafeln im Gruppenzimmer in die entsprechenden Bereiche ein. So kann das Gruppenpersonal schnell überblicken, wo sich die einzelnen Kinder in Haus und Garten aufhalten.

Während der Freispielzeit werden immer wieder gezielte Bildungsaktivitäten angeboten. Je nach Art des Angebots, steht es den Kindern frei, sich zu beteiligen oder einen anderen Zeitpunkt zu wählen.

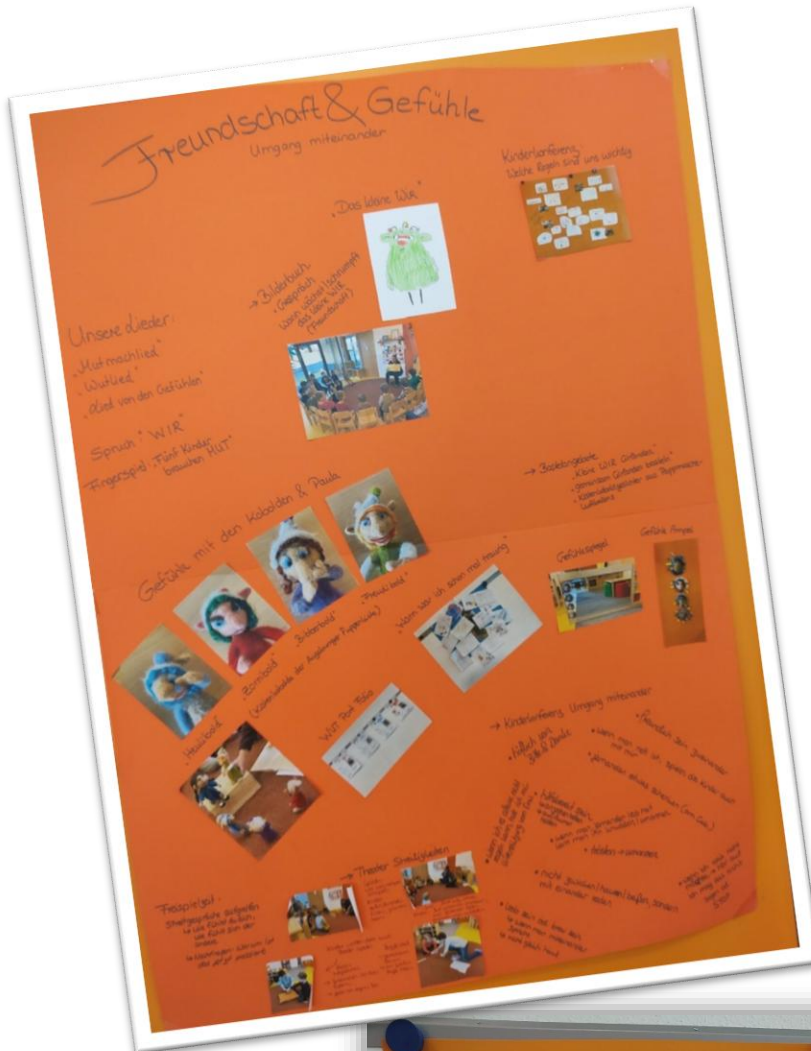
Im Kreativen und Gestalterischen Bereich können die Kinder aus einer Fülle von angebotenen Alltagsmaterialien wählen und selbst schöpferisch tätig werden. Dabei können auch Gemeinschaftsarbeiten entstehen sowie individuelle Werke, die auf Wunsch einen Platz in der Einrichtung finden oder gleich mit nach Hause genommen werden können.

In den einzelnen Gruppen finden immer wieder Kinderkonferenzen statt, bei denen sich die Kinder zu verschiedenen Themen austauschen und so zu einem demokratischen Ergebnis kommen können. Themen einer Kinderkonferenz können zum Beispiel sein: Welche Regeln haben wir in der Gruppe – brauchen diese eine Veränderung? Was interessiert uns derzeit in der Gruppe und womit wollen wir uns in nächster Zeit beschäftigen? Wie soll ein geplantes Fest ablaufen? Wer übernimmt welche Aufgaben? und vieles mehr ...

Dabei werden den Kindern verschiedene Methoden zur Entscheidungsfindung nach einer Diskussion nähergebracht. Diese können eine mit Bildkarten unterstützte Abstimmung oder eine mit den Kindern gestaltete Mindmap sein. Auch die Kinder haben oft gute Ideen, wie sie gemeinsam eine Lösung finden können. Diese Wege unterstützen und begleiten wir pädagogisch.

Gemeinsam erarbeitete Gesprächsregeln, Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen und Verständnis füreinander prägen den Umgang miteinander.

Diese Beispiele aus dem Alltag bilden für die Kinder eine Basis im Zusammenleben in der Einrichtung und den Familien. Wir möchten die Kinder befähigen, sich mutig und selbstbestimmt für ihre Belange im Alltag einzusetzen. Dazu braucht es Offenheit und einen wachen Blick für die aktuellen Bedürfnisse der Kinder.



III. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit

1. Aktionen im Jahreskreis

Das Kindergartenjahr ist geprägt durch verschiedene Rituale, Aktivitäten und Festlichkeiten. Eine grobe Vorausplanung bzw. **Auswahl** hierfür findet zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres statt.

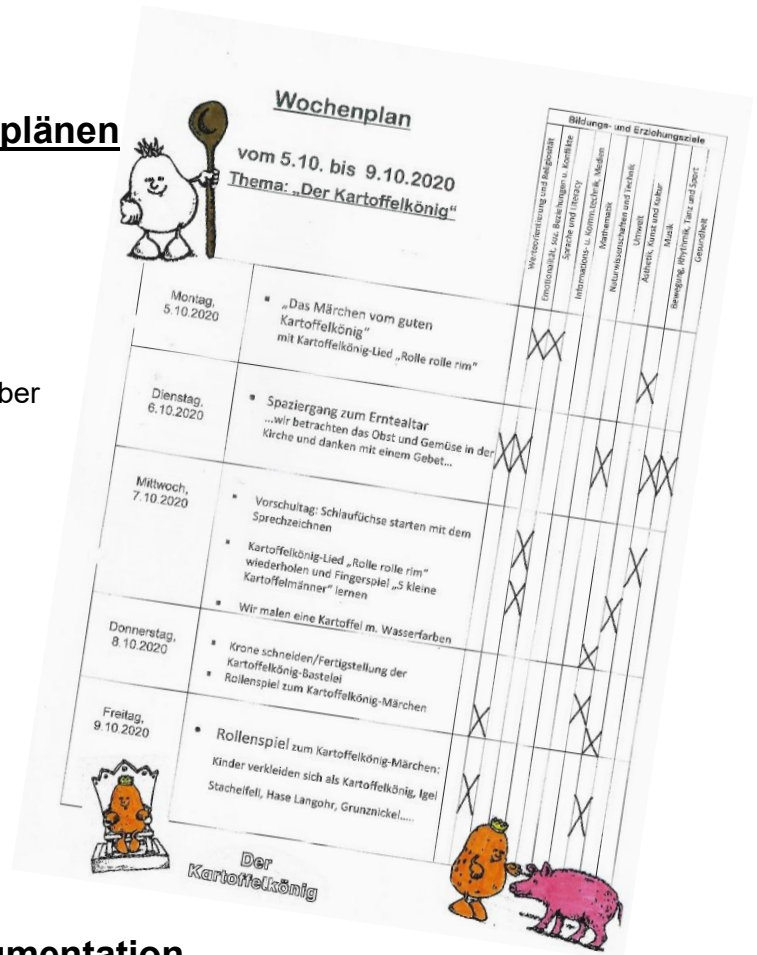


2. Jahresthema / Projektthemen

Ein Kindergartenjahr kann sich an einem Jahresthema orientieren oder wir arbeiten in Kurzzeitthemen bzw. in Projekten. Je nach Interessensbereiche und Bedürfnisse der Kinder planen wir in größeren Einheiten oder in spontanen Kurzzeitthemen.

3. Erstellung von Wochenplänen

Zur Reflexion im Team
und als Information
für die Eltern werden
Wochenpläne ausgehängt und über
die KiTa-App KIKOM verschickt.
Es werden die
täglichen gezielten
Aktivitäten in der
jeweiligen Gruppe
festgehalten und
die angesprochenen
Bildungs- und Erziehungsziele
herausgehoben.



Wochenplan
vom 5.10. bis 9.10.2020
Thema: „Der Kartoffelkönig“

	Montag, 5.10.2020	Dienstag, 6.10.2020	Mittwoch, 7.10.2020	Donnerstag, 8.10.2020	Freitag, 9.10.2020
„Das Märchen vom guten Kartoffelkönig“ mit Kartoffelkönig-Lied „Rolle rolle rim“					
Spaziergang zum Erntealtar ...wir betrachten das Obst und Gemüse in der Kirche und danken mit einem Gebet...					
Vorschultag: Schlauchfische starten mit dem Sprechzeichen					
Kartoffelkönig-Lied „Rolle rolle rim“ wiederholen und Fingerspiel „5 kleine Kartoffelmänner“ lernen					
Wir malen eine Kartoffel m. Wasserfarben					
Krone schneiden/Fertigstellung der Kartoffelkönig-Bastel					
Rollenspiel zum Kartoffelkönig-Märchen					
Rollenspiel zum Kartoffelkönig-Märchen: Kinder verkleiden sich als Kartoffelkönig, Igel Stacheliefel, Hase Langohr, Grunznickel.....					

Bildungs- und Erziehungsziele

Wir fördern und begünstigen	Emotionalität, Sozialkompetenz u. Konfliktfähigkeit	Sprache und Literacy	Mathematik	Naturwissenschaften und Technik	Umwelt	Kunst und Kultur	Motorik	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Grundlegendes
	X								

Der Kartoffelkönig

4. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

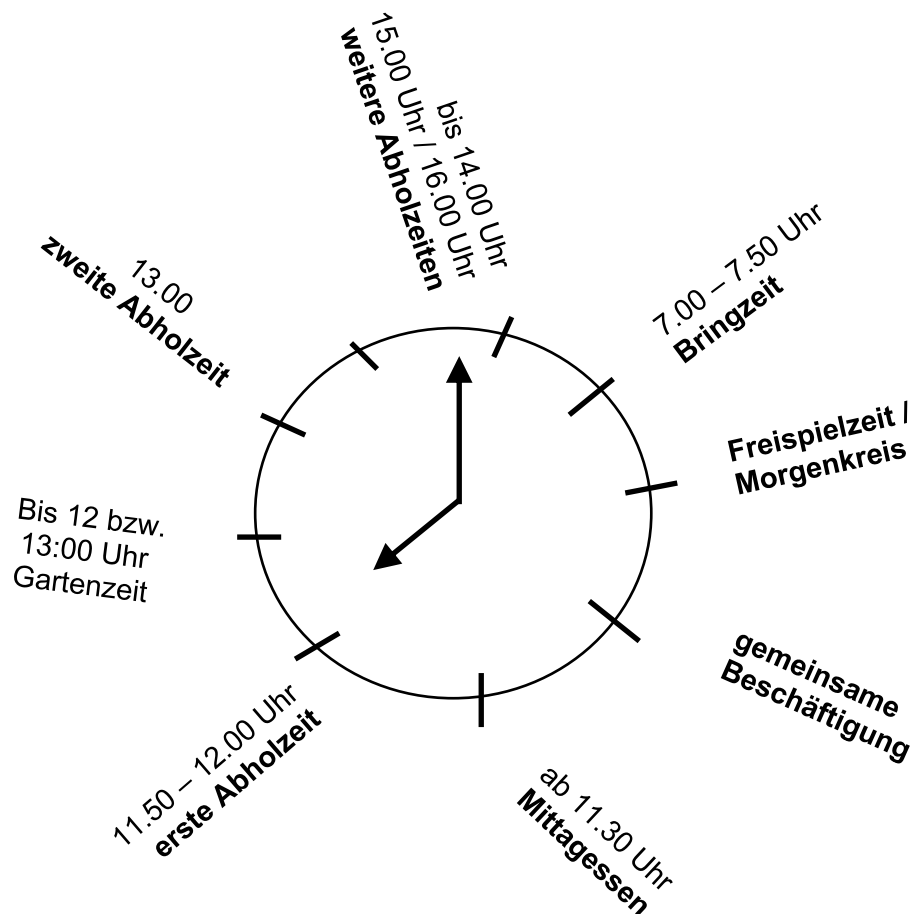
Beobachtet wird nicht zufällig oder anlassbezogen, sondern jedes Kind gezielt und regelmäßig.

Um ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung eines Kindes zu gewinnen, benützen wir in unserer Einrichtung folgende

Beobachtungsmethoden:

- < Gesammelte „Produkte“ kindlicher Aktivitäten
- < für die Sprache: SELDAK bzw. SISMik (standardisierte Entwicklungstabelle für deutsche und Migrantenkinder)
- < allgemeiner Beobachtungs- und Einschätzungsbogen (3,5 bis 6 Jahre): KOMPIK
- < alternative anerkannte Beobachtungsbögen: PERIK oder PETERMANN

5. Tagesablauf



Erläuterungen zum Tagesablauf:

Bringzeit

Die Kinder müssen bis spätestens **7.50 Uhr** im Kindergarten sein, damit ein geordneter Tagesablauf stattfinden und die sog. Kernzeit eingehalten werden kann.



Freispielzeit

Innerhalb dieser Zeit können sich die Kinder entscheiden, mit wem, wie lange, wo und was sie spielen wollen.



Neben den Spielecken in den vier Gruppenräumen können sie auch folgende Orte nutzen: Malbereiche, variable Ecken im Eingangsbereich, Flur, Bewegungsraum und Garten.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihre mitgebrachte Brotzeit zu essen (je nach Gruppe: gleitend oder gemeinsam)

Außerdem können die Kinder an bestimmten Tagen während der Freispielzeit angeleitete Angebote (wie z. B. Basteln) wahrnehmen.

Anschließend folgt das gemeinsame **Aufräumen**.

Gemeinsame Beschäftigung

Beschäftigungen im Stuhl- bzw. Bodenkreis können z.B. sein: Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen von Geschichten, Märchenerzählungen, Singen von Liedern, Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Sinnesübungen, religiöse Einheiten, Rätselstunden, Klanggeschichten, Turnen, Phantasiereisen, Massagen ... und noch vieles mehr.



Mittagszeit

10:45 Uhr (ca.): Beginn der Gartenzeit

11:30 Uhr: erster Mittagstisch

12:10 Uhr: zweiter Mittagstisch

Ab 13 Uhr beginnt für Kinder, die länger als 6 Stunden gebucht haben eine zweite Freispielzeit. Die Kinder aus der GELBEN Gruppe werden im GELBEN Gruppenzimmer betreut, die Kinder aus der LILA und aus der NATURNAHEN Gruppe (Naturfuchse) werden im ORANGEN Gruppenzimmer weiter betreut. Die Abholzeiten am Nachmittag werden im Rahmen der Buchungszeiten flexibel gehandhabt. Die Eltern haben somit die Möglichkeit, auch zwischen den Abholzeiten ihr Kind abzuholen.

Damit nicht nur die Eltern mit ihren Bedürfnissen „gesehen“ werden, sondern auch die Kinder, ist uns eine **bedürfnisorientierte Pädagogik** sehr wichtig. So darf beispielsweise auch, wenn die Mama schon da ist, ein Kind noch fertigspielen, aufräumen oder auch auf die Toilette gehen.

IV. Zusammenarbeit

1. Kollegen

- Tägliches Gespräch

Voraussetzung für eine gelingende Kindergartenarbeit ist die tägliche Absprache im Team. Sehr wichtig ist der gegenseitige Austausch des Personals innerhalb einer Gruppe. Hierfür sind in jeder Gruppe feste Gruppenplanungszeiten vorgesehen.

- Blitzteam

Für eine grobe Wochenplanung findet jeden Montag um 8 Uhr eine sog. Blitzteam mit allen Gruppenleitungen statt.

- Teamsitzung

Im 14-tägigen Rhythmus treffen sich alle Kolleginnen der Kindertagesstätte, um wichtige Dinge unserer Arbeit zu besprechen (z.B. Planung von Projekten, Vorbereitung von Festen, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Bekanntgabe von Terminen, Berichte über Fortbildungen usw.).

2. Eltern

Damit die gesamte Erziehungsarbeit im Kindergarten gut gelingen kann, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpersonal überaus wichtig.

Möglichkeiten der Elternarbeit können z. B. sein:

- Elterngespräche (2 Entwicklungsgespräche nach Terminvereinbarung und spontane Tür- und Angelgespräche...)



- Schriftliche Informationen (seit 1. September 2021 findet unsere Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung über die App KIKOM statt)
- Elternabende (Einführungselternabend mit Elternbeiratswahl, Infoabend für die neuen Eltern)
- Elternbeirat (Wahl, regelmäßige Sitzungen, Mithilfe bei Festen, Kleiderbazar)



⇒ Kontakt zum Elternbeirat: elternbeirat-kita-kirchberg@gmx.de

3. Träger

Der gute Kontakt zwischen Träger und Kindergarten ist für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Außerdem werden vom Träger äußere Bedingungen festgelegt, wie z.B. größere Anschaffungen, Personalbesetzung und Öffnungszeiten.

4. Andere Institutionen / Vernetzung

Vielseitige Kontakte mit anderen Institutionen oder Einrichtungen wirken sich positiv auf die gesamte Kindergartenarbeit aus.

Zusammenarbeit findet z. B. statt mit ...

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| ● anderen Kindergärten | ● Verkehrswacht/Polizei |
| ● Grundschule | ● Feuerwehr |
| ● Schulen der Praktikanten | ● Zahnarzt |
| ● Landratsamt/Jugendamt | ● Pfarrei |
| ● Gesundheitsamt | ● Fachdiensten |

V. Öffentlichkeitsarbeit

Formen der Öffentlichkeitsarbeit können bei uns z. B. sein:

- Feste (z.B. St. Martin, Sommerfest, Großelternfest)
- Kirchberger Adventsmarkt
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Frühjahr- und Herbstbazar
- Zeitungsberichte (in der lokalen Presse)
- Internetauftritt (www.gerzen.de)
- Gratulationen



VI. Sonstiges:

1. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben die Möglichkeit, Anregungen, Kritik oder Beschwerden verschiedenster Art (schriftlich oder mündlich) zu äußern. Es werden alle Beschwerden dokumentiert und diskutiert.

Zuständig ist dabei in erster Linie das entsprechende Gruppenpersonal. Je nach Zeit und Raum können kleinere Probleme bei Tür- und Angelgesprächen angesprochen werden oder es wird ein separater Gesprächstermin vereinbart. Das Gruppenpersonal ist bemüht, nach angemessenen und vor allem auch für unsere Einrichtung tragbaren Lösungen (im Sinne aller Kinder) zu suchen.

Bei gruppenübergreifenden, organisatorischen sowie auch personellen Schwierigkeiten muss die Leitung informiert werden. Ein Gesprächstermin mit passendem Zeitrahmen und ungestörtem Raum wird dann vereinbart.

Gestaltet sich die Lösungsfindung als sehr schwierig, wird das gesamte Team miteinbezogen. In einer der nächsten Teamsitzungen erfolgt eine sehr sorgfältige und sachliche Auseinandersetzung des Personals bezüglich der vorgebrachten Kritikpunkte. Eine kollegiale Beratung sucht nach passenden Lösungsvorschlägen.

Detaillierte Ausführungen zum Thema Beschwerdemanagement finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

2. Kindeswohlgefährdung

2.1. Feststellung

Gemäß § 8a SGB VIII – Schutzauftrag – ist das Personal verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährden.

Gefährdungssituationen sind vor allem in der Grundversorgung des Kindes zu erkennen, sowie auch in der Wohnsituation, der Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, traumatisierenden Lebensereignissen und im sozialen Umfeld.

2.2. Umsetzung

Wird das Wohl eines Kindes (nach längerem Beobachten und Dokumentieren) als gefährdet eingestuft ...

- werden Kollegen hinzugezogen, um das Kind noch einmal von einem anderen Blickwinkel zu sehen;
- findet ein beratender Austausch in der Teamsitzung statt;
- werden die Erziehungsberechtigten informiert und zu einem Gespräch eingeladen;
- wird nach optimalen Lösungsmöglichkeiten gesucht;
- muss bei wiederholten und schwerwiegenden Fällen die Trägerschaft und entsprechendes Fachpersonal vom Jugendamt hinzugezogen werden;
- Das Jugendamt ist hierbei die Fachstelle, die als Vermittler unterschiedlicher Unterstützungsangebote fungiert.

**Im Vordergrund steht aber immer der
wirksame Schutz des Kindes!**

Um das Personal hinsichtlich dieser Anhaltspunkte zu sensibilisieren, finden jährliche Belehrungen statt. Außerdem wurde im Gesamtteam ein Schutzkonzept entwickelt, um Kinder vor Übergriffen von Erwachsenen zu schützen. Dies können Sie auf der Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen einsehen.

3. Verbesserung und Weiterentwicklung

Wir setzen es uns zum Ziel, uns stetig weiterzuentwickeln.

In Teamsitzungen reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln und unser weiteres Vorgehen.

Durch Elternarbeit erfahren wir Wünsche, Anregungen, aber auch Kritik.

Das intensive Spiel und das Gespräch mit den Kindern sowie auch die Reaktion der Kinder gibt uns Klarheit, was die Kinder brauchen. Zur Qualitätssicherung gehören in unserer Einrichtung auch die Elterngespräche und die jährliche Elternbefragung.



Um eine qualitativ hochwertige Kindergartenarbeit zu gewährleisten, beteiligt sich das Personal regelmäßig an Fortbildungen. Die ständig sich wandelnde Lebenssituation der Kinder erfordert immer wieder auf 's Neue ein Überdenken der eigenen Arbeit.

Auch ein regelmäßiger **ERSTE HILFE KURS** zählt zu unseren Fortbildungen. Er ist verpflichtend für das gesamte Personal und wird im 2-Jahres-Rhythmus aufgefrischt. Für den ERSTE HILFE KURS wird die ganze Einrichtung für einen Tag geschlossen!

Ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird, lernt zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

EIN KIND, DAS GELIEBT UND UMARMT WIRD,
LERNT LIEBE IN DIESER WELT ZU EMPFINDEN.

Konzeption der Naturgruppe

Heute sind wir Gast im Wald,
im grünen Zauberreiche.
Heute sind wir Gast im Wald,
bei Tanne, Buche, Eiche.
Unser Haus hat viele Räume,
unser Haus ist wunderschön:
Wände sind die guten Bäume,
die im Kreise um uns steh'n.
Heute sind wir Gast im Wald,
wo wir viel entdecken.
Unterm grünen Blätterdach
spielen wir Verstecken.

Ingrid Miklitz



1. Vorstellung unserer Naturgruppe

Seit September 2019 gibt es im Kindergarten Villa Kunterbunt in Kirchberg eine Naturgruppe. Angelehnt an die Idee der Waldkindergärten halten sich die Kinder am Vormittag bei Wind und Wetter und egal zu welcher Jahreszeit draußen auf. Als Anlaufstelle und Rückzugsort dient uns unser Holzhaus am Ortsrand von Kirchberg (siehe Lageplan Seite 7).



Während des Vormittags verbringen wir viel Zeit in nahegelegenen Waldgrundstücken, streifen durch Feld und Flur und spielen am Häusl. Hier findet man zahlreiche Möglichkeiten, im Rhythmus der Jahreszeiten die Natur mit allen Sinnen zu erleben und so etwas über sie zu erfahren.

Sollten Stürme oder extreme Minustemperaturen einen Aufenthalt im Freien oder im Holzhaus nicht möglich machen, können wir uns in unseren Schutzraum (alter Turnraum im Kindergarten) zurückziehen.

Die Kernzeit der Naturgruppe ist zwischen 7.50 und 11.50 Uhr.

Die pädagogischen Grundlagen und Ziele sind identisch mit der Konzeption der Villa Kunterbunt, auf eine naturnahe Erziehung wird im besonderen Wert gelegt.



2. Unser Holzhaus

Bei kurzen Aufenthalten im Holzhaus können die Kinder:

- ihre Rucksäcke aufräumen
- Wechselwäsche deponieren
- sich bei Bedarf umziehen
- zur Ruhe kommen
- Bilderbücher betrachten
- Malen und Basteln
- sich bei Kälte aufwärmen
- Brotzeit bei schlechter Witterung machen
- besondere Angebote erleben



Rund ums Holzhaus bieten sich viele Beschäftigungsmöglichkeiten:

- Buddeln am großen Sandberg
- Tipis aus Ästen bauen
- Garteln am Duftbeet
- Laufen auf der großen Wiese
- Spielen und Klettern im Wald
- Malen und Basteln auf der Terrasse
- Schnitzen
- Brotzeit machen im Sitzkreis
- Bauen mit großen Holzklötzen



3. Tagesablauf

- **Bringzeit - 7.00 bis 7.50 Uhr**
- **Freies Spielen am Holzhaus**
Wir nutzen die Möglichkeiten am und um unser Holzhaus
- **Morgenkreis**
Hier begrüßen wir uns mit einem Lied, stellen fest, wer da ist und besprechen gemeinsam den weiteren Tagesablauf.
- **Gemeinsame Brotzeit** am Holzhaus oder an einem Waldplatz ...
Dabei hören wir meistens eine Geschichte oder ein Bilderbuch, führen Gespräche oder feiern Geburtstag.
- **Wir machen uns auf den Weg ...**
Wir erkunden die Umgebung, besuchen verschiedene Plätze im Wald und verweilen dort.



Der Weg ist das Ziel.
Es gibt viel zu entdecken, wir haben viel Zeit zum Spielen,
Beobachten, Entdecken, Forschen und Klettern.

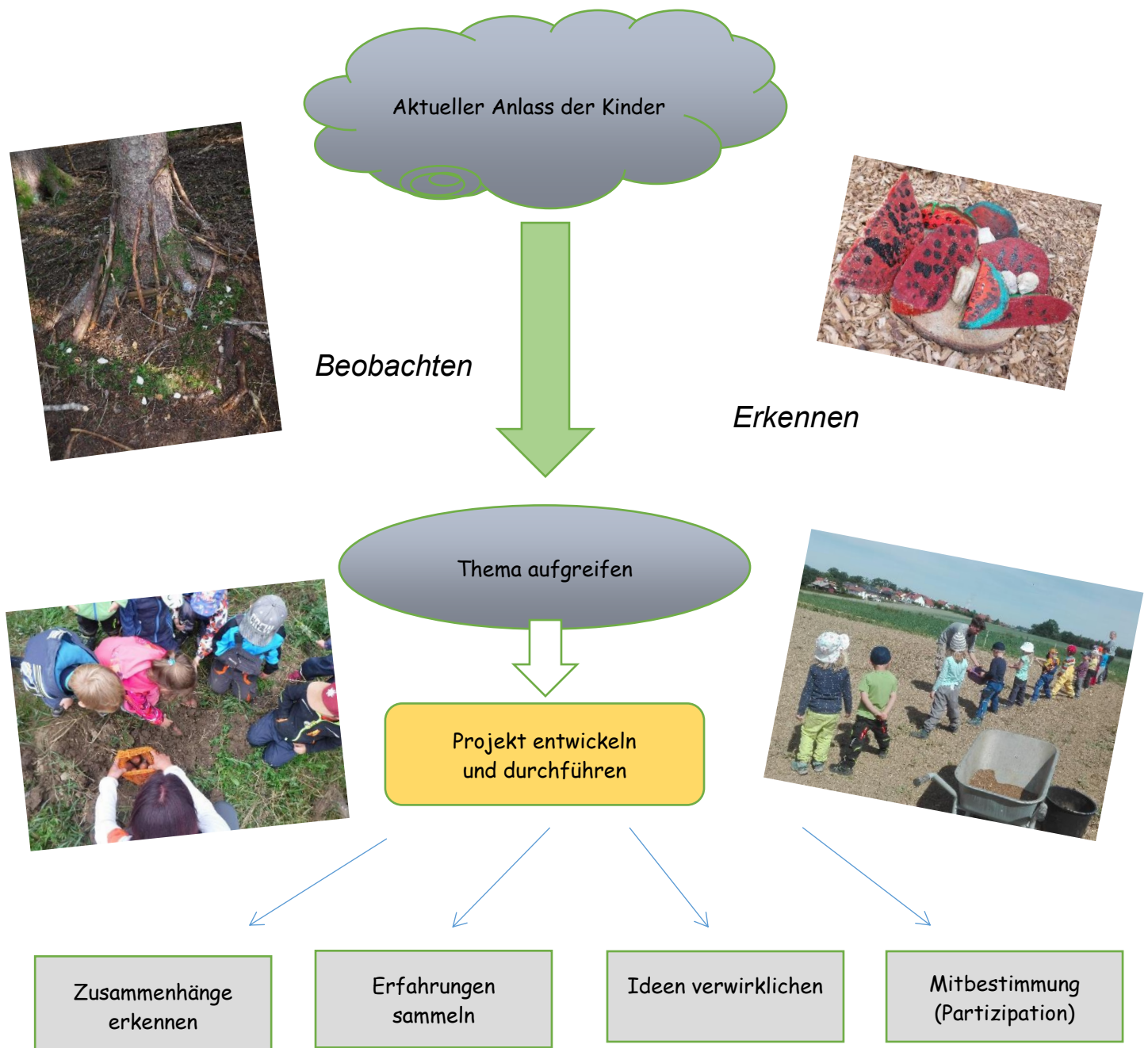


- **Rückmarsch zum Häusl**
- **Abschlusskreis:**
Den Vormittag beenden wir im Kreis mit einem Abschlusslied oder –spiel.
- **1. Abholzeit 11.50 – 12 Uhr**
- **2. Abholzeit 12:50 – 13 Uhr**

4. Naturnahe Erziehung

4.1 Projektarbeit

Die Arbeit nach dem Situationsansatz bedeutet, aktuelle Themen der Kinder anhand von Schlüsselsituationen aufzugreifen, aus verschiedensten Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Methoden zu bearbeiten. So können Erfahrungen und Eindrücke der Kinder aus ihren Alltagssituationen heraus vertieft werden und Projekte entstehen.



Ein Projekt ist ein Vorhaben auf Zeit, das sich, je nachdem, über einen kürzeren oder längeren Zeitraum erstrecken kann.

4.2 Forscherdrang

Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten zum Experimentieren. Täglich erleben wir verschiedene Situationen, beobachten Pflanzen und Tiere, die uns noch fremd sind und über die wir vieles erfahren können.

Kinder lernen im Vorschulalter weniger dadurch, dass wir ihnen Sachzusammenhänge erklären, sondern dass sie diese selbst erforschen und begreifen. Es ist wichtig, ihnen nicht vorgefertigte Ergebnisse zu präsentieren, sondern ihnen stattdessen Möglichkeiten geben, selbst Erkenntnisse zu gewinnen.

Ein regnerischer Tag bietet zum Beispiel hervorragend die Möglichkeit, herauszufinden, welche Dinge im Wasser schwimmen und welche nicht. Daraus lassen sich Schlüsse ziehen aber auch Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln. Die Erzieherin hat hier die Aufgabe, unterschiedliche Möglichkeiten zum Ausprobieren zur Verfügung zu stellen und gegebenenfalls Impulse zu geben. Sie ist Beobachterin und Begleiterin der Lernprozesse der Kinder (siehe Seite 26: „Die Rolle der Erzieherin“). Wir nutzen die vielfältigen Angebote, die die Natur uns bietet, um die Kinder experimentieren zu lassen und so intensive Lernprozesse in Gang zu bringen.



5. Feste und Feiern im Jahreskreis

Durch den täglichen Aufenthalt der Kinder in Wald und Feld entsteht eine enge Verbindung zu den Jahreszeiten und den Rhythmen der Natur. Diese spiegeln sich in unseren Aktivitäten, aber auch in (traditionellen) Festen und Feiern wider.

So sind Feste und Feiern Bestandteile des Jahreslaufes. Gemeinsam bereiten wir diese vor, erarbeiten den Sinn des jeweiligen Festes mit Hilfe von Liedern, Geschichten, Legenden, Sprüchen und Gedichten und feiern dann natürlich alle zusammen.



Auch der Geburtstag wird mit einem besonderen Ritual gefeiert.



6. Die Regeln der Naturgruppe

Der Aufenthalt im Freien setzt viel Vertrauen in die Kinder voraus. Um einen gefahrlosen und reibungslosen Tagesablauf in der Natur gewähren zu können, sind feste Regeln notwendig.

1. Wir bleiben in Sichtkontakt. An Wegabzweigungen und Kurven warten wir auf den Rest der Gruppe.
2. Wir rennen nicht mit Stöcken.
3. Wir nehmen nichts aus der Natur in den Mund oder essen es.
4. Wir fassen keine toten Tiere oder Kot an.
5. Wir quälen keine Tiere und reißen keine Pflanzen aus.
6. Nach einem Toilettengang und vor der Brotzeit waschen wir gründlich die Hände.
7. Essen, das auf dem Boden lag, wird entsorgt.
8. Wir pflegen einen angemessenen Umgang mit unserem Werkzeug und Material.
9. Wir spielen nicht auf Einrichtungen des Waldes z. B. Hochsitzen, Holzstapel.
10. Wir sind freundlich und höflich zu den Menschen, denen wir begegnen.

Diese Regeln dienen unserer Sicherheit und dem Schutz der Natur!



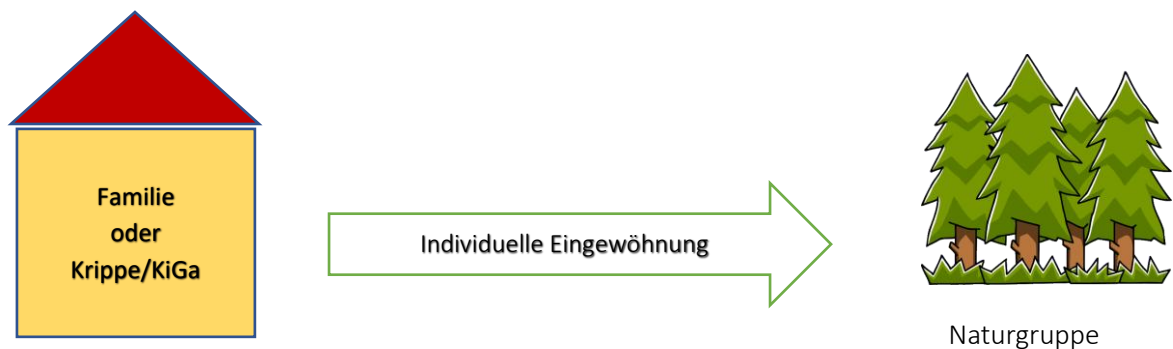
7. Übergänge

7.1 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Naturgruppe beginnt für Eltern und Kinder ein ganz neuer Lebensabschnitt.

Zu bisher vertrauten Situationen lernt das Kind in der Naturgruppe neue Abläufe, Rituale, Personen und eine neue Umgebung kennen. Dies birgt gerade in den ersten Wochen für jüngere Kinder eine große Herausforderung.

Um jedem Kind einen positiven Start zu ermöglichen, gestalten wir den Eintritt in die Naturgruppe zeitlich gestaffelt.



Die Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Tagen für eine vorher abgesprochene Zeitspanne in den Wald.

Alle weiteren Informationen finden Sie in der Kindergarten-Konzeption (siehe „Übergänge“)

Es ist uns sehr wichtig, dass sich alle Eltern für die Eingewöhnung ihres Kindes in der Naturgruppe ausreichend Zeit nehmen.

7.2 Übergang in die Schule

Vorschulerziehung beginnt nicht erst ein Jahr vor der Einschulung des Kindes, sondern schon mit der Geburt. Lernen gehört zur natürlichen Entwicklung jedes Kindes. Alles, was sich ein Kind in diesen Jahren an Fähigkeiten und Fertigkeiten, Erkenntnissen und Strategien aneignet, bereitet es auf die Schule vor und gibt ihm das starke Gefühl, kompetent zu sein.

So findet in jedem Kindergartenjahr grundsätzlich Vorbereitung auf die Schule statt. Jedes Kind wird von uns individuell gefördert.

Zu unseren Zielen gehören besonders das selbständige Arbeiten, die Förderung von Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer, Entwicklung von Ordnungs- und Verantwortungsgefühl und die Stärkung der sozialen Kompetenzen.

In der Natur und im täglichen Ablauf bieten sich ständig vielfältige Anlässe, die zum Lernen anregen:

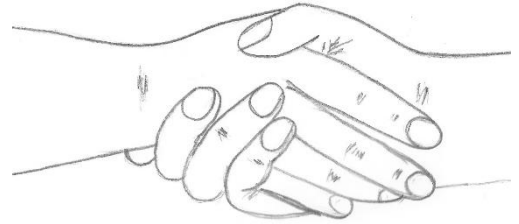


8. Hand in Hand

8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgabe der Erzieherin ist es, die Kinder bei der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Um ein guter Begleiter im Erziehungsprozess sein zu können, ist die Vernetzung von Familie und Kindergarten Voraussetzung. Eine vertrauensvolle Atmosphäre für Eltern und Kinder und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist die Basis für ein positives Miteinander.

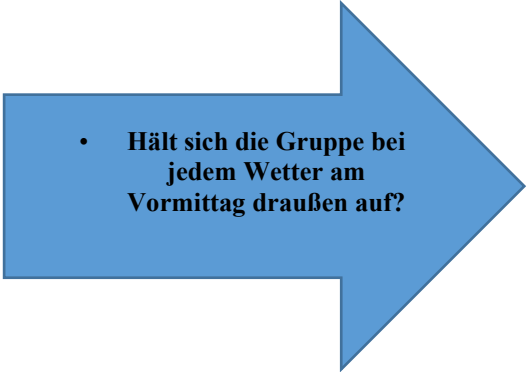


Ein regelmäßiger Kontakt zum gegenseitigen Austausch ist auf verschiedene Arten möglich (siehe Kindergarten-Konzeption). Die Eltern der Naturgruppe können auch über das „Waldhandy“ Kontakt aufnehmen.

8.2 Zusammenarbeit mit dem Kindergarten



9. Wichtige Fragen der Eltern

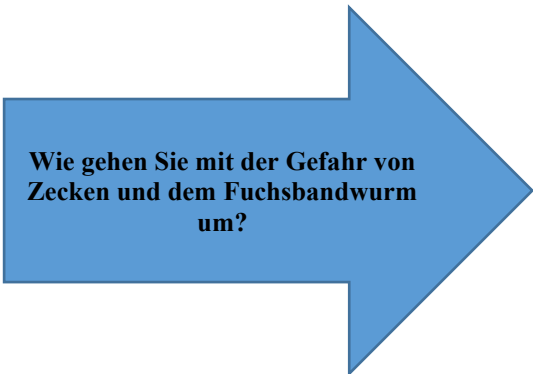
- 
- Hält sich die Gruppe bei jedem Wetter am Vormittag draußen auf?

- Grundsätzlich sind wir jeden Tag von 7.00 Uhr bis mittags draußen unterwegs, egal ob die Sonne scheint oder ob es regnet. Eine gute Ausrüstung und Kleidung schützen uns vor Kälte und Nässe.
- Bei extremen Witterungsverhältnissen verkürzen wir die Vormittagszeit draußen, wir machen in unserem Holzhaus Brotzeit und wärmen uns immer wieder auf.
- Bei Sturm und Gewitter, sowie bei Astbruchgefahr halten wir uns aus Sicherheitsgründen drinnen auf oder gehen in den Schutzraum im Kindergarten.
- Grundsätzlich wird die Vorgehensweise bei Wetterextremen vom zuständigen Personal individuell und verantwortungsvoll festgelegt.



Wo geht mein Kind aufs Klo?

- Am Holzhaus und an unseren festen Spielstätten im Wald gibt es markierte „Pieselpätze“ und ein WC-Häusl.
- Dort können die Kinder, bei Bedarf mit Hilfestellung zur „Toilette“ gehen.



Wie gehen Sie mit der Gefahr von Zecken und dem Fuchsbandwurm um?

- Die Möglichkeit einer Impfung gegen die Hirnhautentzündung steht allen Eltern offen.
- Die Gefahr einer Infektion mit Borreliose verringert sich dadurch, dass man die Zecke so früh wie möglich entfernt. Die Kinder sollten also täglich auf Zecken untersucht werden.
- Das Personal entfernt Zecken möglichst sofort und zeichnet die Stelle am Körper an (wenn im Vertrag das Einverständnis dazu gegeben wurde).
- Wir sprechen mit den Kindern über die Gefahr des Fuchsbandwurms und halten unsere Waldregeln dazu ein.



Lernt mein Kind alles?

- Die Umgebung und der Tagesablauf sind anders - die pädagogischen Angebote sind nicht gleich, aber gleichwertig.
- Eine spielzeugfreie Umgebung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, selbst kreativ und aktiv zu werden und ihre Sprache einzusetzen.
- Die Kinder bewegen sich viel und entdecken ständig Interessantes, so werden Fein- und Grobmotorik umfassend gefördert und gestärkt.
- Den Kindern stehen Werkbank, Schnitzmesser, Malstifte, verschiedene kindgerechte Werkzeuge und Naturmaterialien zur Verfügung. Sie werden in den Umgang damit eingeführt und mit Angeboten zum Tun angeregt.

10. Welche Ausrüstung braucht mein Kind?

Grundsätzlich empfiehlt sich bequeme Kleidung in mehreren Schichten.

Frühling/Sommer:

- immer langärmelige Bekleidung: leichter Pulli oder Shirt
- lange Sommerhose, Jeans, oder Arbeitshose gegen Zecken, Dornen und Brennnesseln, außerdem ist es im Wald kühler
- Kopfbedeckung (Kappe oder Sonnenhut)
- feste, knöchelhohe Berg-, oder Wanderschuhe
- **Zecken- und Sonnenschutz zu Hause auftragen**



Herbst/Regentage:

- Matschhose
- Gummistiefel gefüttert oder ungefütert
- Kappe und Jacke mit großer Kapuze, damit nichts in den Nacken laufen kann
- Matschhandschuhe ungefütert oder gefüttert
- Kleidung lieber 1-2 Nummern größer kaufen - passt dann bei nasskaltem Wetter auch noch über die dicken Sachen

Winter

- „Zwiebelschalen-Look“ - lieber mehrere dünne Kleidungsschichten als eine dicke
- dicke warme Schuhe, gefütterte Gummistiefel, dicke Wollsocken oder zwei Paar warme Socken
- Unterwäsche, die auch beim Schwitzen die Haut trocken hält
- Schneehose oder gefütterte Matschhose
- Anorak - bitte kein Schneeanzug!
- 2 Paar warme Handschuhe (ein Paar zur Reserve im Rucksack), wasserfest!
- 1 Paar saubere Fingerhandschuhe im Rucksack für die Brotzeit
- warme Mütze und Schal

Rucksack

Der Rucksack muss gut sitzen. Rutschende Träger sind vor der Brust mit einem Gurt zusammen zu halten. Er sollte wasserdicht und bequem sein. Im Rucksack sollte Platz für Brotzeitbox, Getränk, Taschentücher, Wechselunterwäsche/Socken sein. Manchmal packen wir dort auch die Jacke ein.

Eine Sitzunterlage wird von der Naturgruppe gestellt und im Bollerwagen mitgenommen.



"Nur was ich kenne, das liebe ich
und nur was ich liebe,
das schütze ich."
(Konrad Lorenz)

Nachwort

Die Konzeption wird bei Bedarf aktualisiert.

Unsere Arbeit lehnt sich an die Konzeption an. Trotzdem behalten wir uns vor, unsere Aktionen nach Bedarf zu verändern und flexibel zu handeln.

<u>Herausgeber:</u>	Kindergarten Kirchberg, An der Freyung 2 a, 84178 Kröning, Tel: 08744/7157
<u>Inhalt:</u>	Kirmeier-Hofer Heidi, Heindl Monika, Deinböck Martina, Schmid Marika
<u>Layout:</u>	Kirmeier-Hofer Heidi, Monika Heindl, Kiermeier Bettina
<u>Stand:</u>	September 2025